Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 81. Hirschberg, Mittwoch den 10. Oktober **1855.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Das Kriegsjournal des Fürsten Gortschakoff berichtet über die Belagerung von Sebastopol und über die militärischen Operationen bis zum 14. September. Es enthält eine Aufzählung der täglichen Sprengungen, des allmäligen Fortrückens der feindlichen Approchen und der Bemühungen der Russen, den angerichteten Schaden immer wieder möglichst auszubessern. Das Feuer war sehr heftig und konnte in den letzten Tagen ein unerhörtes genannt werden. Nach der Beobachtung vom Telegraphen aus wurden allein am 5. September 70,000 Kugeln und 16,000 Bomben und Granaten von dem Belagerer verschossen. Der Feind concentrirte seine Schüsse vorzüglich gegen die Batterien Nr. 1, 2, 5 und Korniloff, die Redoute Schwarz und die Batterien Belkin und Nr. 10. Zu den Bomben mit Zündstoff kamen noch Explosionsfässer. Die Minearbeiten wurden von beiden Seiten mit großer Thätigkeit betrieben. Das dichteste Büchsenfeuer hörte Tag und Nacht nicht auf. Am 9. September beschoß der Feind die Uferbatterien an der Nordseite. Ein Theil der im Baidarthale stehenden Kavallerie ging nach dem Dorfe Warnutka und räumte den südlichen Eingang ins Thal. Am 11. September rückten 10 feindliche Schwadronen nach dem Dorfe Schu'ju; ein Theil saß ab, besetzte die Gärten und begann ein Scharmützel mit den russischen Vorposten. Abends ging der Feind hinter die Tschernaja zurück und die russischen Vorposten nahmen ihre Stellung wieder ein. An demselben Tage eröffnete der Feind von seinen an der Rhede errichteten Batterien ein heftiges Feuer auf die russischen Dampfschiffe. Um ihm die Möglichkeit zu benehmen, dieselben in die Luft zu sprengen, wurden die Geschütze von den 9 Dampfschiffen weggebracht und die Dampfschiffe selbst versenkt.

Fürst Gortschakoff meldet vom 25. September Nachmittags: Nachdem der Feind die Kosakenvorposten von dem Gebirgskamm zurückgeworfen, der das Baidarthal von der linken Flanke unserer Positionen und von dem Thale des obern Belbek trennt, arbeitet er an der Herstellung einer Straße auf dieser Seite des Abhanges. Zu gleicher Zeit errichtet er Logements und Redouten auf dem Gebirgspasse. Er hat bei Eupatoria ohngefähr 30,000 Mann ausgeschifft. Das Feuer einiger Mörser wird gegen den Nordtheil Sebastopols fortgesetzt. Wir antworten darauf in ähnlicher Weise. Die Verluste sind unbedeutend.

Fürst Gortschakoff meldet vom 3. Oktober: Gestern rückte der Feind von den Baidar-Höhen herab und näherte sich bis zu den Dörfern Kokulusa Adgan, Chokrak und Karlou, aber während der Nacht zog er sich zurück, nachdem er Bivouakfeuer angezündet hatte. Unsre Avantgarde hatte sich gestern über den Belbek zurückgezogen; heute haben unsre Vorposten ihre Stellungen wieder eingenommen. Der Feind hat nichts gegen die Severnaja (Nordseite von Sebastopol) unternommen, sein Feuer ist wie früher.

Aus Marseille wird über Konstantinopel berichtet: Die Generale sind in ihrem früheren Hauptquartier versammelt. Der Stab ist mit einer großen Arbeit beschäftigt. Die Truppen ruhen sich aus. Manche sammeln Wurfgeschosse, die ihnen bezahlt werden. Man ist noch immer mit Aufstellung eines Inventariums über das in Sebastopol vorgefundene Kriegsmaterial beschäftigt. Es finden fortwährend zwischen Marschall Pelissier und Fürst Gortschakoff Kommunikationen

statt. Die Forts der Nordseite schießen auf die Stadt und die französischen Batterien erwiedern das Feuer mit Nachdruck. In den Lagern der Verbündeten werden die Baraken vermehrt. In Kamiesch ist reiche Beute aufgehäuft, die aus Sebastopol und den herrschaftlichen Landhäusern an der Küste der taurischen Halbinsel herrührt.

Am 9. Septbr. beschossen die Alliirten die Uferbatterien der Nordseite und die Bucht. Am 11ten eröffneten dieselben ein starkes Feuer auf die russischen Dampfschiffe, die deshalb desarmirt und dann versenkt wurden. Am 12ten eröffneten die Verbündeten aus einer bei der Grafenrhede aufgestellten Mörserbatterie ein Wurffeuer gegen die Nordseite, das am 13ten fortdauerte. Während dieser Tage fanden auch verschiedene Bewegungen gegen die linke russische Flanke (im Baidarthale) statt und namentlich am 12ten gegen Schulpin, wo es zu einem kleinen Reitergefecht kam.

Nach dem „W. Frdbl." wurden von Seiten der Alliirten die Operationen am 29. Septbr. eröffnet. Die russischen Seeredouten am Rhedeufer von Sebastopol wurden aus der Kielbucht, von der Karabelnaja und aus dem Fort Nikolaus lebhaft beschossen. Fürst Gortschakoff ließ in den nördlichen Forts eine Besatzung von 8000 Mann zurück. Bei Inkerman, Tscherkess-Kerman und am Belbek-Plateau lagert ein Infanteriecorps. Das Gros der Armee nahm Stellung im Thale zwischen Baktschiserai und Simferopol. Die Hauptmacht der Verbündeten machte gegen den russischen linken Flügel vor Aitador Front. Marschall Pelissier scheint den Plan zu haben, die Russen zu einer Hauptschlacht zu zwingen.

Es wird wiederholt bestätigt, daß die Operationen am 29. Septbr. eröffnet wurden. Die Hauptmacht der Russen hat sich vom Plateau der Nordseite Sebastopols mehr gegen die Belbek-Höhen gezogen und nur einige tausend Mann sind als Besatzung der Nordforts zurückgeblieben. Am 30. Septbr. hatten die Alliirten 120 Mörser und Geschütze vom schwersten Kaliber in die Strandbatterien der südlichen Seite von Sebastopol gebracht und unterhielten daraus das Feuer auf das Sternfort. Die Flotte unterstützte das Bombardement von der Seeseite und brachte die Batterien, welche das Seefort Konstantin krönen, zum Schweigen.

Marschall Pelissier meldet vom 1. Oktober: Am 29. September wurde bei Koughié, 5 Lieues nordöstlich von Eupatoria, ein brillantes Kavalleriegefecht geliefert. Die französische Kavallerie unter Allonville schlug die russische unter Korff. Die Alliirten nahmen 6 Kanonen und 150 Pferde mit und machten 160 Gefangene. Die Russen hatten 50 Todte, die Franzosen 2 Todte und 27 Verwundete.

Nach einem offiziellen Dokumente belief sich der Verlust des 46sten Linien-Regiments, das an der Erstürmung des Malakoff so rühmlichen Antheil nahm, auf 292 Mann, worunter 2 Kapitäne und 2 Unter-Lieutenants getödtet, 1 Oberst-Lieutenant und 1 Hauptmann vermißt, 8 Hauptleute, 6 Ober-Lieutenants und 7 Unter-Lieutenants verwundet wurden.

Ueber die Verluste der Russen verlautet noch nichts gewisses. Von den 10,000 Matrosen, die mit ihren Offizieren die Vertheidigung von Sebastopol übernommen hatten, ist nur noch der 4te Theil mit 6 oder 7 Offizieren übrig.

Nach einem Schreiben eines französischen Majors in der Krim zählte am Morgen des blutigen 8. September sein Regiment nur noch 609 Mann, so war es durch vorangegangene Gefechte und Epidemien decimirt, und nach dem Sturme waren nur noch 265 Mann übrig.

An frischen Truppen sind vom 23. bis 29. September in Kamiesch 8000 Mann eingetroffen.

Die Flotte der Verbündeten hat, wie die Ndd. Zeit. meldet, am 27. Sept. Kamiesch verlassen und sich nordwärts gewendet. Sie ist reichlich mit Geschütz und Munition versehen und hat ein zahlreiches Landungsheer am Bord.

Die „Times" dringt auf die Abberufung des Generals Simpson aus der Krim. Nach der Mittheilung ihres Korrespondenten haben die Engländer sich bei dem mißlungenen Angriff des Sägewerks keineswegs Ehre eingelegt und ihr Verhalten ist um so mißfälliger, als in derselben Zeit neben ihnen die französischen Soldaten die rühmlichste Tapferkeit an den Tag legten. Statt zu stürmen, begnügten sich die Engländer zu schießen und selbst der Befehl so wie das glänzende Beispiel ihrer Offiziere, welche in großer Anzahl fielen, konnte sie nicht vorzugehen bewegen. Die Folge war nicht blos eine klägliche Niederlage, sondern auch ein verhältnißmäßig sehr großer Verlust.

Nach Nachrichten aus Odessa wird der Kaiser und der Großfürst Konstantin daselbst erwartet. Ein Theil der senolensker Reichswehr ist daselbst eingezogen. Die Moskauer Reichswehr befindet sich auf dem Hermarsche und ist noch 80 Werste von Odessa entfernt. Alle Truppen aus Bessarabien werden zurückgezogen und durch die Reichswehr ersetzt. Sowohl die 17te Reservedivision mit 2 leichten Feldbatterien als auch der größte Theil der bei Nikolajeff lagernden Truppen bewegen sich in Eilmärschen gegen Perekop.

Das durch den Fürsten Zamoyski organisirte zweite türkische 1000 Mann starke Kosakenregiment ist in Burgas eingetroffen. Einem Theile der Mannschaft fehlte noch Armatur und Kleidung. Für ein drittes Regiment war bereits ein Transport von 50 Mann und 23 Offizieren von England in Schumla eingetroffen, von ersteren aber schon die größere Hälfte wieder desertirt.

Der Gesundheitszustand des Generals Bosquets hat sich gebessert und das Befinden der Generale Trochu und Bourbaki flößt keine Besorgnisse mehr ein. General Mortemart hat sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Konstantinopel begeben. Oberst Magnan ist an seinen Wunden gestorben.

Bei Kars haben die Russen einen türkischen Proviantransport von 1000 Pferden und 300 Mann aufgehoben. Man glaubt in Konstantinopel, daß Kars sich noch einige Wochen halten könne.

Omer Pascha, der am 10ten in Trebisonde ankam, reiste am andern Tage wieder nach dem Kriegsschauplatz ab und beabsichtigt 50,000 Mann in Tschekketil zu konzentriren. — Aus Erzerum reichen die Nachrichten bis zum 16. Septbr. Vely Pascha hatte wieder 10,000 Mann 5 Stunden weit von Erzerum auf der Straße nach Kars vorgeschoben, Hafiz Pascha sich dagegen näher nach Erzerum gezogen. Die Russen sollen gegenwärtig 6 Dörfer in der Nähe von Kars besetzt haben und sich dort ganz passiv verhalten. Sie scheinen mehr ein Observations-Corps als ein Belagerungs-Corps zu sein.

Ein Korrespondent der „Daily News" schreibt aus Erzerum vom 4. September: Die Baschibozuks unter Hafiz Pascha waren mit Ausnahme von 400 Mann, die in Erzerum stehen, desertirt und hatten alle türkischen Dörfer geplündert. In Kars hatte man eine Verschwörung entdeckt. Das Pulvermagazin sollte in die Luft gesprengt und während dessen die Stadt von den Russen gestürmt werden. Das Haupt der Verschwornen, Ali Bey, wurde am 27sten in Kars gehenkt. Die Armenier sind verdächtig geworden und haben den Befehl erhalten, die Stadt zu verlassen.

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Aus Lowisa schreibt ein Augenzeuge über den Zustand von Sweaborg nach dem Bombardement: Die Zerstörung ist schauderhaft, das Aussehen gräulich. Nur 6 Häuser sind stehen geblieben. Merkwürdigerweise ist das Grabmal Ehrensvärds gänzlich verschont geblieben; obwohl eine Menge Bomben, Steinsplitter und Stücke von Balken rund umherlagen, so hatte doch keins davon das Grabmal getroffen.

Aus Reval wird gemeldet, daß man daselbst die neuerfundenen Brand-Raketen versucht habe. Sie haben eine Wurfweite von 5 Werst und sollen gegen die verbündete Flotte in Anwendung kommen.

Riga, den 28. Septbr. Gestern Morgen 6 Uhr wurden wir ganz unerwartet durch Kanonendonner geweckt. Während der Nacht hatten sich 8 englische Schiffe unbemerkt dem Hafen genähert und eröffneten früh ein Bombardement gegen die Batterien der Dünamündung, das eine volle Stunde dauerte. Hierauf stellten sie sich der Kolonie Bullen gegenüber vor dem Durchbruch der Düna auf und eröffneten von da ein heftiges Bombardement, das 1½ Stunde dauerte und von der verdeckten Batterie bei Bullen erwiedert wurde. Um 9 Uhr gingen die feindlichen Fahrzeuge in nordöstlicher Richtung ab. Die Batterien bei Dünamünde wurden wenig, die Batterie bei Bullen hingegen beträchtlich beschädigt. — Außerdem waren am 25sten zwei feindliche Dampffregatten 11 Meilen nördlich von Riga bei dem Städtchen Alt-Salis der Mündung des Flusses Salis gegenüber erschienen. Ein Boot mit 7 Mann und 1 Offizier rekognoscirte die Salismündung, worauf noch 4 Schaluppen mit 54 Mann und 4 Offizieren herankamen. Sie näherten sich dem Ufer mit weißer Flagge. Der englische Offizier erkundigte sich, ob die Böte im Flusse Kroneigenthum wären. Herr von Behaghel, der Besitzer von Alt-Salis, versicherte, die Böte wären sein und seiner Leute Eigenthum. Der englische Offizier erklärte, er hätte strengen Befehl, sämmtliche Böte längs dem Strande zu verbrennen. Aller Bitten ungeachtet wurden die Böte verbrannt. Nach dieser Heldenthat kehrten die Schaluppen zu den Fregatten zurück und diese gingen wieder in See.

Deutschland.

Preußen.

Aachen, den 1. Oktober. Ihre Majestäten der König und die Königin, welche am 1. Oktober Stolzenfels verlassen und Nachmittags 5½ Uhr Köln passirt hatten, sind hier um 7 Uhr Abends zugleich mit Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen eingetroffen und wurden auf dem Bahnhofe von den Civil- und Militärbehörden, so wie von allen städtischen Autoritäten und Korporationen feierlichst bewillkommnet. Nach der Vorstellung der Behörden und Vertreter der Stadt fuhren Ihre Majestäten sammt den sie begleitenden Herrschaften im langsamen Zuge durch die glänzend erleuchteten Häuserreihen zum Präsidialgebäude, wo Allerhöchstdieselben Ihr Absteigequartier nahmen, während Se. Königl. Hoheit der Prinz v. Preußen die für ihn bereit gehaltenen Appartements im Gasthofe zum „großen Monarchen" bezog. Ihre Majestäten geruhten, nach Ankunft im Präsidialgebäude sich die dort zu Allerhöchstihrem Empfang versammelten Damen vorstellen zu lassen. Gegen 9 Uhr wurde in dem an das Präsidialgebäude anstoßenden erleuchteten u. dekorirten Garten des Elisenbrunnens Ihren Majestäten von den vereinigten Männergesangvereinen der Stadt abwechselnd mit der Militärmusik eine Serenade gebracht.

Am 2. Oktober Vormittag halb 10 Uhr nahmen Se. Majestät der König in Begleitung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen und des Grafen von Flandern auf der Hochstraße die Parade von dem hier stationirten Bataillon ab. Nach derselben nahmen Ihre Majestäten der König und die Königin die Spiegelmanufaktur in Augenschein und besichtigten sodann einige Wohlthätigkeitsanstalten, den Dom und das Rathhaus. Sodann betraten Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen das Porzellanwaarenmagazin des Herren Gerdes-Neuber. Gegen 4 Uhr war königliche Tafel. Nach derselben verließen Ihre Majestäten so wie deren hohe Angehörige und Gefolge die Stadt Aachen und traten die Rückreise nach Brühl an, wo Allerhöchstdieselben Abends eintrafen und im Schlosse das Absteigequartier nahmen. Der dasige Männergesangverein trug verschiedene Lieder vor, die allgemeinen Beifall fanden. Den 3. Oktober haben Ihre Majestät die Königin wegen eines leichten Schnupfenfiebers im Bette zugebracht, befanden sich aber Abends in der Besserung. Vormittags 10 Uhr trafen die hohen Reisenden, mit Ausnahme Ihrer Majestät der Königin, in Köln ein, woselbst im Regierungsgebäude große Cour stattfand. Um 11 Uhr fuhren die Allerhöchsten Herrschaften nach dem Frankenwerft, um daselbst die Grundsteinlegung zur Rheinbrücke vorzunehmen. Se. Majestät der König nahmen unter einem prächtigen, mit Krone und Adler gezierten Baldachin Platz. Der Präsident des Verwaltungsraths der Köln-Mindener Eisenbahn von Wittgenstein nahm das Wort und schilderte die Bedeutung des Festes. Er hob hervor, daß durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs das Unternehmen die höchste Weihe erhalten, daß Köln schon zum zweiten Male das Glück zu Theil werde, eine Grundsteinlegung von dem geliebten Landesvater vornehmen zu sehen, vor 13 Jahren am Dome und jetzt bei der Rheinbrücke; er legte auch dar, daß die Ausführung dieses vortheilhaften Unternehmens nur durch die Erhaltung des Friedens, wofür der Regierung der größte Dank gebühre, möglich sei. Darauf las der Baumeister der Brücke Loose die auf die Grundsteinlegung bezüglichen Urkunden vor, die sodann von Sr. Majestät dem Könige und den anderen hohen Gästen unterzeichnet und in den Grundstein gelegt wurden. Sr. Majestät dem Könige wurde nun derselbe Hammer überreicht, mit welchem Allerhöchstderselbe

1842 die Grundsteinlegung zum Dome vollzog, und um die Gnade ersucht, den Akt vorzunehmen. Der König schritt darauf zur Baugrube und klopfte mit dem Hammer auf den Stein, wobei er mit kräftiger Stimme die Worte sprach:

„Meine Herren! Gottes Gnade hat gegeben, daß wir dieses Werk im Frieden beginnen können. Lassen wir bitten, Gott möge geben, daß der Bau im Frieden fortgeführt werden kann; lassen wir bitten, daß er unter dem goldenen Füllhorn des Segens gedeihe; daß das Werk auf immerdar unantastbar bleibe, und daß, lange bevor der letzte Stein zu demselben gelegt wird, auch dem gesammten Europa der Friede wiedergegeben sei!"

Die Allerh. Herrschaften fuhren sodann zum **Dome**, um daselbst die Schlußsteinlegung zum Südportale zu vollziehen. Im Dome wurden die Allerhöchsten Herrschaften von dem Kardinal-Erzbischof mit dem Domkapitel empfangen und mit einer Rede begrüßt. Der Erzbischof sagte: „Sr. Majestät habe man den Weiterbau des Doms zu verdanken; tagtäglich bete man für das Wohlergehen des Königs und des ganzen königlichen Hauses und jetzt noch insbesondere darum, daß die gesegnete Friedenszeit unserm Vaterlande erhalten werden möge." Hierauf schritten Se. Majestät weiter ins Innere des Domes und nahmen die vom Frauenvereine gefertigten Wandteppiche so wie das von Overbeck gemalte Altarbild in Augenschein. Sodann begab man sich vor das Südportal, wo Se. Majestät auf dem bereitstehenden Thronsessel Platz nahmen. Eine ungeheure Menschenmenge empfing daselbst den König mit einem enthusiastischen Hoch. Der Dombaumeister Zwirner schilderte mit kurzen Worten die Geschichte des Baues, worauf die Urkunde verlesen wurde. Nach der Unterzeichnung wurde sie in eine Büchse verschlossen, in die Höhe gezogen, in den Stein gelegt und darauf der Schlußstein gesetzt. Se. Majestät der König verließen mit Ihrer hohen Begleitung unter dem weithin schallenden Jubelruf der Bevölkerung Kölns den Dom und trafen bald nach 2 Uhr auf der festlich geschmückten und mit einer zahlreichen Zuschauermenge bedeckten Baustelle zum **neuen Museum** ein. (Dieses „neue Museum" verdankt seine Entstehung zwei kölner Bürgern; der eine, **Wallraff**, hat im Laufe seines langen Lebens die zahlreichen und werthvollen Kunstschätze gesammelt, und der andre, der Rentier **Richartz**, läßt das Museum zur Aufstellung jener Kunstschätze auf seine Kosten bauen.) Nach mehreren Reden zur Feier der Grundsteinlegung wurde die Urkunde in denselben gelegt und dieser eingesenkt. Se. Majestät der König und Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen sowie der Prinz Friedrich verrichteten die drei Hammerschläge, während der Sängerbund den Choral „Nun danket Alle Gott!" anstimmte. Se. Majestät begaben Sich hierauf mit Ihrer hohen Begleitung nach dem Regierungsgebäude und gegen 4¼ Uhr nach dem Casino zu dem von der Stadt Köln veranstalteten Diner. Nachdem der Oberbürgermeister Stupp ein Hoch auf Ihre Majestäten den König und die Königin ausgebracht hatte, ergriffen Se. Majestät der König das Wort und brachte folgenden Trinkspruch aus: „Gewiß erinnert sich noch Mancher unter Ihnen, daß wir vor zwei und zwanzig Jahren zu einem schönen freudigen Feste auf Rolandswerth vereinigt waren. Ich brachte damals einen Toast auf das Emporblühen Kölns, denn die Größe Kölns war damals in Aller Herzen. Ich wünschte, sie möge Dampf und Eisen zu ihren Knechten machen und durch sie zu ihrer alten Größe erstehen, auf die Ich beständig hoffte, aber damals auch nur hoffen konnte. Was wir heute sehen, übertrifft was ich damals ahnte. Köln ist zu einer der ersten Städte Deutschlands emporgestiegen durch die Tüchtigkeit ihres Handels und das richtige Verständniß ihrer Industrie. Aber auch die Krone fehlt nicht, ohne welche jede große Stadt ein Unding oder zu einer Gefahr wird. Es ist in den Herzen der Kölner die echte Treue und ein fester deutscher Sinn. Meine Herren! Es ist eine unbestrittene Regel: man soll sich nicht wiederholen. Hier aber, wo Alles Köln lobt, wird die Wiederholung eine Nothwendigkeit. Ich fordere Sie also auf mit Mir wie damals das alte Köln zu loben: Alaaf Köln!" Ein nicht enden wollender Sturm der Begeisterung brach beim Schlusse dieser königlichen Worte aus, die jedem Kölner für immer ins Herz gegraben bleiben werden. Gegen 7 Uhr hoben Se. Majestät die Tafel auf und begaben sich nach dem Regierungsgebäude. Nach 8 Uhr begaben Sich Se. Majestät und deren hohe Begleitung auf das Dampfboot „der König," um die Rheinfahrt zur Besichtigung der Beleuchtung der Stromseite der Stadt anzutreten. Es erfolgte in ununterbrochener Reihe das Aufflammen der bengalischen Flammen an der ganzen Rheinfronte hinab. Gegen 9½ Uhr landete wieder das Königsschiff am Trankgassenthore und Se. Majestät fuhren nach Schloß Brühl zurück. Am 4. Oktober Vormittag 10 Uhr traten Se. Majestät der König die Rückreise über Düsseldorf und Münster an. Allerhöchstdieselben trafen um 11 Uhr in **Düsseldorf** ein, verweilten einige Zeit in den Räumen der Kunstausstellung und der Bildergallerie und setzten dann die Reise nach **Elberfeld** fort. Hier geruhten Seine Majestät in dem Hause des Herrn von der Heydt das Mahl einzunehmen. Herr von der Heydt richtete einige Worte an Se. Majestät und hob die Treue der Elberfelder hervor, indem er darauf hinwies, daß nicht Elberfeld im Aufstande gewesen sei, sondern der Aufstand sei in Elberfeld gewesen. Der König erwiederte: „Wollte Gott, alle Städte wären wie diese Stadt, wo in so vielen Häusern die Kinder auferzogen werden in der Furcht Gottes, eine Stadt, aus der die höchsten Staatsdiener hervorgegangen sind. Ich trinke auf das Wohl dieser Stadt und dieses Hauses!" — Zu **Dortmund** hatten sich auf dem Bahnhofe 250 Knappen aufgestellt. In der Puddlingshütte war eine Tribüne errichtet, von welcher aus Se. Majestät das Gießen übersehen konnte. Die Form, aus welcher gegossen werden sollte, hatte die Inschrift: „Ihren Majestäten ein herzliches Glückauf!" Die Hüttenwerke diesmal zu besichtigen, war keine Zeit. Se. Majestäten geruhten zu versprechen, auf der Rückreise „alles wieder gut zu machen." Am 4. Oktober 10½ Uhr Abends sind Se. Majestät in **Münster** angelangt und haben sich durch die reich geschmückten und glänzend erleuchteten Straßen nach dem königlichen Schlosse begeben. —

Berlin, den 3. Oktober. Der evangelische Ober-Kirchenrath hatte Anordnung getroffen, daß an dem dem Geburtstage des Königs nächst vorhergehenden Sonntage die evangelischen Gemeinden auf den festlichen Tag hingewiesen wer-

den, um im gemeinsamen Gebet Dank und Fürbitte darbringen zu können, und dabei gewünscht, daß der Geburtstag selbst durch Abhaltung eines vollständigen Gottesdienstes oder durch eine Morgen-Andacht oder einen liturgischen Abend-Gottesdienst gefeiert werde. Das Kultus-Ministerium hat deshalb angeordnet, daß diese kirchliche Feier mit den üblichen Schulfeierlichkeiten in Verbindung gesetzt werde, die Schüler der evangelischen Elementar-Schulen mit ihren Lehrern dem Gottesdienste beiwohnen und sich im geordneten Zuge von dem Schul-Gebäude zur Kirche begeben.

Berlin, den 22. Septbr. Die deutschen Aerzte bei der russischen Armee in der Krim haben, in Betracht ihrer ausgezeichneten Dienstleistungen und Aufopferungen, sämmtlich den Rang eines Majors vom russischen Kaiser erhalten.

Berlin, den 6. Oktober. Neben den andauernd und bedeutend weichenden Getreide-Preisen beginnen nun auch die Vieh-Preise auf dem hiesigen Markte in einer so entschiedenen Weise zu fallen, daß eine vortheilhafte Rückwirkung auf die Fleisch-Preise im Detail-Verkauf nicht lange auf sich warten lassen dürfte.

Das Kommando der Artillerie-Prüfungs-Kommission, welches Mitte Juli mit einigen Transportwagen, welche mit verschiedenen Patronenarten bepackt waren, von hier abmarschirte, ist vorgestern aus der Provinz Schlesien wieder hier eingetroffen.

Während des sechstägigen Divisionsmanövers zwischen Posen und Obornik baten sich die Herren von Treskow auf Radojewo und Oswinsk von dem General von Brandt die Ehre aus, die ganze Division in den Bivouaks mit Lebensmitteln versorgen zu dürfen. Ihr Wunsch wurde ihnen natürlich bewilligt und die Verpflegung fand in reichlichster Weise statt. Herr von Treskow auf Radojewo fuhr selbst auf einem improvisirten Marketenderwagen, von dem die schwarz-weiße Fahne wehte und der als Erkennungszeichen eine riesige Ananas führte, zu allen Rendezvous und Offizier-Bivouacs. Beim Rückmarsch war in dem Schlosse zu Radojewo offene Tafel. Ueberhaupt sind die schlesischen Regimenter mit ihrem Empfange im Großherzogthum Posen außerordentlich zufrieden. Deutsche und polnische Edelleute haben sich bemüht, sie gastfreundlich zu empfangen.

Baiern.

Speyer, den 26. Septbr. Se. Majestät der König von Preußen haben 1000 Gulden als Geschenk für den Dom bestimmt.

Oesterreich.

Wien, den 30. Septbr. Erzherzog Karl Ludwig, welchen der Kaiser zum Statthalter von Tyrol ernannt hat, hat am 26. September unter allgemeinem Enthusiasmus seinen Einzug in Innsbruck gehalten. — Gestern Abend ist der Kapellmeister Lanner gestorben. — Das Jubelfest des Augsburger Religionsfriedens wurde am 23. September wie in Wien so an allen anderen Orten der Monarchie feierlich begangen. In Prag nahm die Bevölkerung ohne Unterschied der Konfession in den festlich geschmückten Gotteshäusern an der Gedenkfeier Theil. — Einer Meldung aus Bethlehem vom 28. August zufolge ist das Namensfest des Kaisers daselbst von den dort befindlichen Oesterreichern feierlich begangen worden. Seit den Kreuzzügen war es das erste Mal, daß dort die österreichische Flagge aufgezogen wurde.

Wien, den 4. Oktober. Die „Oest. Korr." schreibt: Auf Anlaß der Bitte des Handlungshauses Gopcevich haben Frankreich und England den Getreide-Handel im asow'schen Meere den Schiffen der Neutralen und Verbündeten unter angemessenen Vorsichten gestattet.

Wien, den 4. Oktober. Der Bevölkerungsstand des österreichischen Staats war im vorigen Jahre 39,151,400 Seelen. Die Zahl der Juden beläuft sich auf eine Million. In Ober-Oesterreich, Krain, Kärnthen, Salzburg, Steiermark und Tyrol domiciliren keine Juden.

Schweiz.

Demnächst sollen 3 Mann aus der französischen Schweizerlegion erschossen werden. Sie waren Chefs eines Komplotts, in welches 13 Soldaten verwickelt worden sind. Letztere büßen ihr Vergehen im Bagno zu Toulon. — Der aus Deutschland flüchtige Dr. d'Ester, ehemaliges Mitglied der Berliner National-Versammlung, hat mehrere Lager hydraulischen Mörtels im Kanton Freiburg entdeckt, deren Ausbeutung er sich von der Regierung koncessionirt wünscht. — Am 28. September befuhr die erste Lokomotive die Bahn von Wyl nach Winterthur.

Niederlande.

Haag, den 3. Oktober. Aus Batavia ist die Nachricht eingetroffen, daß auf der Westküste von Borneo, wo erst kürzlich ein Aufstand der zahlreichen chinesischen Bevölkerung mit vieler Mühe und Blutvergießen unterdrückt wurde, eine neue Verschwörung entdeckt worden ist. Die Rädelsführer wurden bei einer Versammlung überfallen, wobei Einige getödtet und die Meisten verhaftet worden sind.

Frankreich.

Paris, den 23. Septbr. Durch ein kaiserliches Dekret wird ein Credit von 10 Millionen Francs zu Arbeiten im Interesse der Kommune und für Wohlthätigkeitsanstalten eröffnet. Die dauernde und zunehmende Theurung macht der Regierung nicht wenig Sorge. Man sieht einer Erweiterung aller von der Regierung beabsichtigten Arbeiten entgegen. Wahrscheinlich wird auch an die großen Fabrikunternehmer die Bitte ergehen, dem Staate an die Hand zu gehen und den Arbeitern den Lohn freiwillig zu erhöhen. Für den Getreidetransport vom Auslande nach Frankreich wird reichlich gesorgt. Die Schifffahrtsgesellschaft der Klippers hat sich verpflichtet, 7 bis 8 Millionen Hektoliter Getreide herbeizuschaffen. Auch soll man die Absicht haben, eine große Quantität Mais im Auslande aufkaufen zu lassen. Glücklicherweise ist die Kartoffelernte fast überall gut gerathen.

Paris, den 29. Septbr. In Paris sowohl, wie an einigen anderen Orten, ist der Mehl- und Getreide-Preis um einige Francs gesunken. Die Termin-Geschäfte in Getreide und anderen nothwendigen Nahrungsmitteln sind hier untersagt worden. Der Ministerrath soll in diesen Tagen über die Getreide-Frage und zunächst über einen Entwurf berathen haben, nach welchem in allen Gemeinden des Landes Wohlthätigkeits-Kommissionen zu errichten wären, die eine Liste der dürftigen Einwohner zu entwerfen und dahin zu wirken

hätten, daß denselben das Brot, wie in Paris, zu ermäßigten Preisen abgegeben würde. — Die Arbeiter unserer Kriegs-Häfen haben Lohnerhöhung beantragt und die Orts-Behörden ihr Gesuch befürwortet. — Den schnell beigelegten Unruhen in Evreux sind zu Bernays, ebenfalls im Eure-Departement, ähnliche Auftritte gefolgt, deren Urheber Leute der „Marianne“ waren.

Paris, den 30. September. Durch kaiserliches Dekret wird die aus dem Boulevard Straßburg, dem des Centrums und dessen Verlängerung durch die Stadtviertel des linken Seineufers gebildete große Straße in Zukunft den Namen „Boulevard-Sebastopol“ führen. — Der Schluß der Industrieausstellung ist vom Kaiser auf den 20. November und die feierliche Preisvertheilung auf den 2. Dezember festgesetzt. Am letzten Sonntage war der Industriepalast von 106000 Menschen besucht. An gewöhnlichen Tagen ist die Durchschnittszahl 20000.

Paris, den 2. Oktober. Das Prägen von Bronzegeld wird in den Münzen eifrigst betrieben und das alte Kupfergeld verschwindet allmälig. — Auf den Pariser Märkten sind die Fleisch-Preise merklich gefallen. Es wird eine Fleisch-Taxe eingeführt. Beim Fleisch-Verkauf soll eine Knochenzugabe nicht mehr stattfinden. In Folge der Ankäufe im Auslande sind die Getreide- und Mehl-Preise bedeutend gefallen.

Spanien.

Madrid, den 3. Oktober. Die Cortes haben ihre Sitzungen wieder eröffnet. In der heutigen Sitzung wurde das Rekrutirungs-Gesetz für 1856 verlesen, welches die Armee auf 74,000 Mann ansetzt. Hierauf genehmigten die Cortes ein liberales Gesetz über die Zulassung politischer Flüchtlinge in Spanien. In einer der nächsten Sitzungen wird die Allianz-Frage zur Sprache kommen. — Die Cholera hat bedeutend zugenommen.

Italien.

Turin, den 29. Septbr. Am 27sten ist es nach unsäglicher Mühe den Werbern für die englisch-italienische Legion gelungen, nach dem General-Depot der Legion in Chivasso 48 Mann, theils Schweizer, theils politische Flüchtlinge, zu expediren. Auf dem Wege nach Chivasso sind bereits 6 Mann desertirt, aber wieder eingefangen worden. — In Folge der letzten sozialistischen Bewegung im Var-Departement sind in Nizza weitere Verhaftungen und Ausweisungen dort wohnender französischer Flüchtlinge vorgekommen.

Nach der „Times“ wurden in Neapel von 1848 bis Mai 1854 wegen politischer Verbrechen 839 zu verschiedenen Strafen und 47 zum Tode verurtheilt, welche letztere Strafe in Gefängniß verwandelt wurde. Unter den Verurtheilten befanden sich 57 Priester und 34 Personen starben im Gefängniß. In dieser Zahl sind diejenigen nicht inbegriffen, welche von der Polizei verhaftet und ohne Verhör und ohne Urtel im Gefängnisse festgehalten wurden, obwohl dies den Bestimmungen des Strafgesetzbuches durchaus zuwiderläuft. Bei den Civilgerichten ist die Bestechung etwas so Gewöhnliches, daß kein Advokat sich mit einer Sache befasst, ohne vorher dem Klienten den Rath ertheilt zu haben, sich erst durch ein Geschenk die Gunst des Richters zu erwerben. Die Polizei regiert das Land im offenen Widerspruch mit den Gesetzen. Die Regierung hat durch ein langjähriges Spionirsystem alles Vertrauen in allen Schichten der Bevölkerung untergraben, und wenn nicht eine fremde Macht einschreitet, so ist an eine Abhilfe dieser Mißbräuche um so weniger zu denken, als die besten Männer der gemäßigten Partei entweder im Gefängniß oder in der Verbannung sind.

Großbritannien und Irland.

London, den 25. September. Die Arbeiten des Londoner Hauptpostamts sind fortwährend so sehr im Zunehmen begriffen, daß eine Erweiterung des Gebäudes und eine Vermehrung des Personals unumgänglich nothwendig geworden ist. So z. B. brachte gestern die australische Post 86 Zentner Briefe und 720,000 Zeitungen. Dazu kommen die Posten des Inlandes und vom Kontingent, so wie die ostindische, westindische und Kap-Post.

Von Woolwich aus sind während der letzten zwei Monate nicht weniger als 300,000 Hohlkugeln aller Größen nach der Krim verschifft worden und fortwährend liegen an 100,000 derselben in pyramidalen Haufen von 4000 Stück auf den Werften zur weiteren Versendung bereit. Die Monsterbomben, die aus 440 Zentner schweren Mörsern geschossen werden sollen, sind jetzt ebenfalls im Arsenale zu Woolwich zu sehen, die Riesenmörser selbst sind aber noch nicht angelangt.

In Portsmouth ist es vor einigen Tagen zwischen den amerikanischen Legionären und den britischen Marinesoldaten zu blutigen Schlägereien gekommen. Diese Legionäre sind Deutsche, Schotten, Irländer, Franzosen u. s. w. und werden einer eisernen Disciplin bedürfen, ehe sie kirre werden. Eine andere Rekruten-Truppe, die neulich aus Amerika herüberkam, lag sich während der ganzen Ueberfahrt in den Haaren, und wären nicht zufällig 50 Artilleristen an Bord gewesen, die ihnen Respekt einflößten, so hätte der Capitain schwerlich Schiff und Ladung glücklich in den Hafen bringen können.

London, den 1. Oktober. Die bisher in Plymouth gefangen gehaltenen Russen der Besatzung von Bomarsund, 1 Kapitän, 1 Kommissariats-Kapitän, 2 Lieutenants, 1 Kommissariats-Lieutenant, 5 Fähnriche, 296 Unteroffiziere und Gemeine, 16 Weiber und 18 Kinder, haben sich eingeschifft und werden in Libau den russischen Behörden ausgeliefert werden.

London, den 3. Oktober. Der bisherige britische Gesandte in Konstantinopel, Lord Stratford de Redcliffe, ist abberufen und Lord Elgin zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist aus dem Königl. Hoflager zu Balmoral in London angekommen.

Schweden und Norwegen.

Bei einem Spaziergange durch den Park von Rosersberg hatte am 29. September die Königin Wittwe das Unglück, in Folge eines plötzlichen Schwindels, zu fallen und den Arm zu brechen.

Wie früher in Ystad, Upsala, Wisby und an anderen Orten, so sind am 25. September auch in Jönköping Ar-

beiter Unruhen ausgebrochen, die hauptsächlich gegen einige Aufkäufer gerichtet waren. Nach den neuesten Nachrichten scheint die Ruhe wieder hergestellt zu sein. Einige hundert Mann Soldaten sind dahin abgegangen.

Rußland und Polen.

Der Kaiser hat 4000 Silberrubel unter die beim Bombardement von Sweaborg Verwundeten vertheilen lassen. Der Großadmiral Großfürst Konstantin hat der bei dieser Gelegenheit verwundeten Flottenmannschaft 1200 Silberrubel geschenkt und der petersburger Frauenverein hat zur Unterstützung der Wittwen und Kinder der bei derselben Gelegenheit gefallenen Krieger 3000 Silberrubel übersandt.

Aus Mitau wird vom 26. September berichtet, daß dort vor einigen Tagen 2000 Mann der in den russischen Ostseeprovinzen sich gegenwärtig formirenden Reichswehr eingerückt waren, deren martialische Haltung einen lebhaften Eindruck machte. Die Mannschaften dieser Nationalmiliz, meist Leute von hohem, oft kolossalem Wuchs, tragen einen Halbkaftan von dunkelgrünem Tuch, lange ungeschorne Bärte und vorn an der Mütze ein Kreuz. Ihre Bewaffnung ist auf die nationale Kraft des Volks berechnet. Die Hauptwaffe des Wehrmanns ist zwar wie bei den Soldaten der Linie die Flinte, aber statt des Infanterie-Säbels hat jeder Wehrmann ein breites scharfes Beil im Gürtel stecken, welcher den Kaftan umschließt. Dolche und Pistolen bezeichnen die Offiziere der Miliz.

Eine in Wien eingetroffene russische Depesche aus Petersburg meldet, daß der Kaiser Alexander in Begleitung des Großfürsten Konstantin und des Herzogs Georg von Meklenburg Nikolajeff am 27. Sept. verlassen habe, um sich nach der Krim zu begeben.

Türkei.

Konstantinopel, den 24. September. Auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen bereiten sich größere Ereignisse vor. Truppen werden in Asien, in Varna und in der Krim täglich mehr gesammelt. Die hölzernen Baraken im Lager von Maslak werden vermehrt und heute schon können 60,000 Mann darin Unterkunft finden. Ein zweites Lager für 10,000 Mann wird in Gallipoli und ein drittes in den Dardanellen errichtet. Die Baschibozuks unter General Beatson werden von den Dardanellen nach Schumla gehen, wo das Hauptquartier des britisch-türkischen Kontingents unter General Vivian aufgestellt wird. Ein großer Theil dieses Kontingents hat sich heute schon nach Varna eingeschifft. In Sinope befinden sich die großen Depots der Alliirten an Pferden, Ochsen, Kameelen, Holz und Getreide. Am 20. Septbr. befanden sich dort 2000 Pferde und 500 Kameele, welche von 400 Arabern gefüttert werden und im englischen Dienste stehen. Jetzt werden dort für englische Rechnung 50 Ställe für 6000 Pferde gebaut. Andere Stallungen werden für Ochsen gebaut. Nach Kleinasien werden fleißig Truppen versendet.

Tages-Begebenheiten.

Jauer, den 1. Oktober. Am 26. Septbr. wurde hier das 200jährige Jubelfest unsrer evangelischen Friedenskirche „zum heiligen Geist" unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme von nah und fern auf das festlichste gefeiert. Die Kirche ist im Laufe der letzten beiden Jahre durch milde Gaben der Gemeindeglieder zweckmäßig erneuert und würdig verschönert worden.

Breslau, den 6. Oktober. Vom 3. bis 4. Oktober sind 2 Personen an der Cholera erkrankt, Niemand daran gestorben und 6 Personen genesen; vom 4. bis 5. Oktober sind 8 Personen erkrankt, 2 gestorben und eine Person genesen; vom 5. bis 6. Oktober sind 3 Personen erkrankt, 2 gestorben und 3 Personen genesen.

Am vergangenen Erntefeste hat sich in Prittitz bei Weißenfels der traurige Fall zugetragen, daß der Pastor Kießling unmittelbar vor seinem Gange zur Kirche, wo die Gemeinde bereits versammelt war, von seinem Studirzimmer aus, als er im Begriff war, nach einem Weinstocke zu langen, durch Verlieren des Uebergewichts zum Fenster hinausstürzte und das Genick brach. So wurde der Gemeinde das Erntefest, sonst ein Fest der Freude, unerwartet in ein Trauerfest umgewandelt.

Die Rose von Kaschemir.

(Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

Der Kerker.

Wir müssen jetzt zu dem Hauptmann Merton zurückkehren, den wir an dem Pfahle, auf der Platform gebunden, verließen. Kein Märtyrer hatte je die Leiden des Körpers und der Seele mit mehr Standhaftigkeit ertragen, als er es an diesem Tage gethan. Keine Erfrischung in irgend einer Art war seit dem vorflossenen Morgen über seine Lippen gekommen, und die Qualen, die er besonders wegen des Durstes litt, waren beinahe unerträglich, denn die brennende Sonnenhitze von Indien, welcher er so viele Stunden ausgesetzt gewesen, schien ihm beinahe das Bewußtsein geraubt zu haben. Seine Glieder, da wo sie mit den Stricken festgebunden, waren dadurch ungeheuer angeschwollen, und er daher außer Stande, davon Gebrauch zu machen, und es war nicht eher bis die Sonne untergegangen, um die Bewohner der westlichen Welt aus ihrem tiefen Schlafe zu wecken, daß ihm Hülfe wurde und daß dieses schändliche Schauspiel ein Ende hatte.

Unter denen, die von Sujah Khan bestimmt worden waren, ihn nach seinem Kerker abzuführen, war Einer, dessen mitleidsvolle Blicke ein fühlendes Herz verriethen, und dessen Seele zu empfinden schien, welche Qualen er auszustehen gehabt hatte, denn sein Ausdruck gab es auf eine unleugbare Weise zu erkennen, und diesem Gefühle Raum gebend, lief er eiligst die Stufen der Plattform hinab, und kehrte in weniger als einer halben Minute mit einem Kruge voll Wein dahin zurück, und obgleich seine Helfershelfer darüber murrten, so hielt er ihn doch zu den Lippen des Hauptmanns, bis er ihn ausgeleert hatte. Das war in der That eine Erquickung, die ihm neues Leben einflößte, und er dankte seinem Wohlthäter auf das herzlichste dafür, doch ein Blick von demselben, der ihn zum Stillschweigen aufforderte, band seine Zunge, um mehr zu sprechen. Nur mit der größten Anstrengung konnte er etwas gehen, nachdem man ihn losgebunden; Einige

der Wachen, die dies bemerkten, um nicht zu lange aufgehalten zu werden, nahmen ihn bei den Armen und führten ihn so bis zum Festungsthore, wo sie ihn dann den Gefängnißwärtern, die Sujah Khan dazu bestimmt hatte, überlieferten. Der Hauptmann Merton wurde nicht lange in Ungewißheit gehalten über das Schicksal, das ihn erwartete, denn kaum, daß zehn Minuten verflossen waren, als ein Offizier mit zwei Soldaten, wovon der Eine ein schweres Bund Schlüssel in der Hand hielt, dem Gefangenwärter befahl, ihm mit dem Gefangenen zu folgen, und nachdem sie durch einige gewölbte Gänge passirt waren, kamen sie bei einer steil hinabführenden Treppe an. Nachdem sie diese hinabgestiegen, kamen sie zu einer eisernen Thüre. Dieses Hinderniß wurde bald geöffnet und sie befanden sich in totaler Finsterniß, doch es wurden sogleich Fackeln angezündet und der Hauptmann Merton sah nun, daß sie in einen unterirdischen Gang von ziemlicher Ausdehnung eingetreten waren. Unter Stillschweigen schritt ihr Führer vorwärts, und während der Zeit beschäftigte sich der Hauptmann Merton damit, die Lage und Richtung dieses Ganges genau zu beobachten, indem er dachte, daß es ihm vielleicht noch von Nutzen in Zukunft sein könnte, obgleich sich die Ueberzeugung immer stärker bei ihm einschlich, daß er auf immer dem Tageslichte Lebewohl zurufen möge.

Nachdem sie an mehreren starken, eisernen Thüren vorbeigegangen, blieben sie an einer Thüre, die größer war als die vorigen, stehen; der Offizier nahm dann die Schlüssel, öffnete die Thür und der Hauptmann Merton wurde in seinen Kerker hineingeführt. Das Gefühl, welches sich hier seiner bemächtigte, kann besser gedacht, als beschrieben werden; doch hielt er es vor seinen Peinigern der Art zurück, daß sie ganz erstaunt waren, ihn so gleichgültig zu seinem Schicksale zu sehen. Ein hölzerner Schemmel, eine alte, schlechte Strohdecke, eine kleine Lampe und ein ordinärer Wasserkrug waren die Möbels, mit denen der Kerker ausgestattet war. Der Offizier wies nach der Lampe, und nachdem sie einer der Soldaten angezündet, wandte er sich nach der Thüre zu, als wolle er fortgehen; doch nachdem die Soldaten in den Gang hinausgetreten waren und er ihnen die Weisung gegeben, auf ihn zu warten, ging er wieder zum Hauptmann Merton zurück und redete ihn mit leiser Stimme an, indem er sagte: „Christ! Ich erhielt von dem Festungskommandanten Befehl, Dich anzuschließen; aber ich sehe keine Nothwendigkeit, diesen Befehl zu vollstrecken, da er niemals die Gefängnisse in Person nachsieht; ausgenommen, Sujah Khan erweist uns die Ehre, dieselben zu besuchen; daher glaube ich nicht, daß mein Ungehorsam entdeckt werden wird."

„Ich danke Euch für diese gütige Nachsicht," erwiederte der Hauptmann, „aber ich bin jetzt überzeugt, daß ich hier lebendig begraben bin, bis mich der Tod von der Macht Sujah Khans befreit, und es ist einerlei, ob ich als ein angeschlossener Sclave mein elendes Dasein hinschleppe, oder ob ich es mit dem Auf- und Abgehen in diesem finstern Kerker thue."

„Das verhüte Allah," rief der Offizier in einem mitleidsvollen Tone, „daß Du den Tod hier findest. Es kann ja Friede gemacht werden, und Du erhältst dann die Freiheit wieder."

„Das müßte denn bald der Fall sein, oder es wird mich nichts nützen!" rief der Hauptmann. „Die Ausdünstungen und die Unreinlichkeit dieses verpesteten Kerkers, mit der Behandlung, die ich zu erwarten habe, werden mich bald dahinraffen. Doch ist das ein Vortheil für mich; denn je eher es vorüber ist, desto besser."

„Laß mich seh'n," sagte der Offizier ganz leise, „ich möchte Dir gern helfen, doch kann ich mich Dir jetzt nicht näher erklären; mein längeres Hierbleiben könnte Verdacht erregen. Heute Abend spät werde ich wiederkommen, wo wir dann ungestörter mit einander sprechen können; bis dahin lebe wohl." (Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 8. Oktober 1855.

Bei der heute hier stattgefundenen Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer durch die Wähler des Hirschberg-Schönauer Kreises wurden erwählt: der Königl. Landrath des Hirschberger Kreises Herr v. Grävenitz mit 217 Stimmen und der Herr Frhr. v. Zedlitz auf Tiefhartmannsdorf mit 250 Simmen.

Merkwürdiges.

Der Portier Dittmann zu Erdmannsdorf verpflanzte am 9. Mai einen Apfelbaum; derselbe trug ein Schock Aepfel, welche am 6. Oktober abgenommen wurden; am 7ten hatte derselbe wieder 7 Blüthen.

Familien-Angelegenheiten.

5730. **Wehmüthige Erinnerung**
am Jahrestage des Todes
unsers heißgeliebten Gatten und Vaters

Herrn Gottfried Thorausch,

gewes. Freigutsbesitzers in Zirlau bei Freyburg.
Gest. den 4. Oktober 1854 in einem Alter von 51 Jahren.

So war umsonst nun unser Hoffen, Sehnen,
Noch einmal froh Dich unter uns zu sehn, —
Der Herr gebot — wir mußten unter Thränen
Den schweren Gang zu Deinem Grabe gehn;
Es konnte nichts Dich uns'rer Liebe retten,
Sie mußte Dir zum letzten Schlummer betten.

Du treuer Vater — mit der reinen Güte
In frommer Brust! schließt, ach zu früh uns ein,
Dein stiller Sinn, Dein liebendes Gemüthe —
Uns allen wird es unvergeßlich sein.
Für Gott und Kinder lebtest Du zum Segen;
Kamst immer uns mit Lieb' entgegen.

Verlassen standen wir an Deiner Bahre,
Und weinten Dir, der treuen Thaten nach;
Doch Du bist selig, bist gelangt in's Klare
Des Himmels hin, nach Schmerz und Ungemach;
Kannst tiefer nun in Gottes Rathschluß schauen,
Uns ziemt in Demuth: Kindliches Vertrauen.

Die Hinterbliebenen.

(Nebst Beilage.)

Verbindungs-Anzeige.

5745. Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Traugott Feige, Lehrer.
Christiane Feige, geb. **Stanke**.

Reichenbach in Schlesien, den 7. October 1855.

Entbindungs-Anzeige.

5743. Die heute früh erfolgte schwere, doch glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Charlotte geb. Feigs, von einem muntern Knaben, zeige ich hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an.

Greiffenberg, den 3. Oktober 1855.

Dietzel, Gasthofsbesitzer.

5747. Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt widme ich hiermit entfernten Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß es dem Höchsten gefallen, meine geliebte treue Frau, Wilhelmine Auguste geborne Rumler, nach glücklicher, leider nur sehr kurzer Ehe von 16 Monaten, am 2. October, Nachmittags 3½ Uhr in dem Alter von 28 Jahren, 8 Monaten und 21 Tagen, nach seinem unerforschlichen Rathe durch den Tod zu sich zu rufen. Sie starb kurz nach der Entbindung von einem gesunden Knaben in Folge hinzugetretener heftiger Krämpfe. Alle, welche das gute Herz der zu früh Entschlafenen kannten, werden meinen tiefen Schmerz gerecht finden, und ihre stille Theilnahme mir nicht versagen.

Der tieftrauernde Gatte
Seilermeister August Schönherr.

Schmiedeberg den 6. Oktober 1855.

761. **Christkatholischer Gottesdienst in Hirschberg am 14. Oktober Vormittags 10 Uhr.**

Der Vorstand.

5708. Dienstag den 16. Oktober früh 10 Uhr

Missionsfest in Schönau.

Wozu ergebenst einladet
der Vorstand des Missions-Hilfs-Vereins im Katzbach-Gebirge.

Literarisches.

5734. Die Nro. 19 der so allgemein begehrten und beliebten

Berliner Muster- und Moden-Zeitung,

Preis für das Vierteljahr 15 Sgr.,

traf so eben wieder bei mir ein. Es enthält diese Nummer **6 Beilagen**, darunter ein neues reizendes Unterhaltungsspiel, ein Pariser Modebild mit sechs Figuren, eine grosse Mustertafel, Schnitttafel, Tapisserie-Muster, Musikstücke etc. Die **No. 20** desselben Blattes **mit einer gestickten, ganz modernen und feinen Mullhaube** aus dem Magazin des Hoflieferanten Ihrer Maj. der Königin, Herrn Wietzer in Berlin, erscheint in acht Tagen und erhalten die Abonnentinnen nach der Reihe pünktlich zugesandt.

Zu Aufträgen empfiehlt sich: Ernst Nesener in Hirschberg.

Wissenschaftlich interessante Nachricht vom Auslande.

5709. Nach mühevollem Streben während eines Viertel-Jahrhunderts ist es einem deutschen Arzte in London gelungen, Mittel zu entdecken, wodurch eine leider sehr verbreitete zerstörende äusserliche Krankheit nicht allein im Entstehen verhütet, sondern auch die schon bestehende Krankheit und ihre verheerenden Folgenübel durch einfache, nicht heroische Mittel schnell, sicher und radical geheilt werden. Diese Heilmittel sind von der medicinischen Facultät zu London und Paris approbirt und privilegirt. Die Ueberzeugung von dem Gesagten kann sich Jedermann durch die auch in jeder Buchhandlung zu dem Preise von 18 Kr. (5 Sgr.) zu beziehende Brochure von *James Sommerville*, welche in auch für den Laien verständlicher Sprache abgefasst ist, verschaffen.

(Wiener Mittheilungen No. 38.)

5723. Die alten Heidnischen **Opferstätten und Steinalterthümer des Riesengebirges** dargestellt von Dr. Karl Friedrich Mosch, Kgl. Prof. a. D. rc., mit 70 Abbildungen auf 17 Tafeln. Preis 15 Sgr.

Von dieser Schrift ist eine Anzahl von Sonder-Abdrücken dem Buchhandel übergeben worden und zu haben in der Buchhandlung von Ernst Nesener in Hirschberg.

5748. In der Vereins-Buchhandlung in Berlin erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Gubitz's Volkskalender für 1856.
Zweiundzwanzigster Jahrgang mit 120 Holzschnitten.
Preis: 12½ Sgr.

Wie alljährlich war der Herausgeber auch diesmal bestrebt, in Text und Bilderschmuck nur Treffliches und Gediegenes zu geben. Das Unterhaltende wechselt mit dem Belehrenden, um das Herz zu erfreuen und den Geist anzuregen, und der ernsten Erzählung schließt sich die Humoreske an, um jeder gesunden Richtung der menschlichen Seele gerecht zu werden. Volle Befriedigung wird der Leser jeden Standes aus diesem ächten Volksbuche schöpfen. Zwölf prachtvolle Buntdrucke erhöhen den Reiz der Ausstattung, in welchen 120 vorzügliche Holzschnitte den künstlerischen Theil auf das Reichste vertreten.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5733. **Marktverlegung.**

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Breslau ist der auf den 3. November c. hierorts angesetzte Kram- und Viehmarkt

auf den 13. November d. J.

verlegt worden.

Raudten den 2. Oktober 1855.

Der Magistrat.

5753. **Bekanntmachung.**

Die bevorstehende hiesige Martini-Messe wird eingeläutet am .... 12. November c., das Auspacken der Waaren beginnt den .... 3. November c., der Engros-Verkauf beginnt am 5. November c., der Meßbuden-Bau und Detail-Verkauf am .... 6. November c.,

Frankfurt a. O., den 2. October 1855.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Handelsstadt.

5710. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Strickermeister Johann Carl Gottlieb Herbst gehörige Haus No. 657 zu Hirschberg, gerichtlich abgeschätzt auf — 673 Thlr. 15 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 16. Januar 1856, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hirschberg den 14. September 1855.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

5764. **Bekanntmachung.**

Künftigen Freitag, als den 12. h. m. Vormittags, findet die Abfischung des sogenannten großen Nonnenteiches, zwischen Glausnitz und Erdmannsdorf gelegen, statt, wozu Fischkäufer freundlich eingeladen werden.

Hermsdorf u. K. den 8. Ottober 1855.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei-Standesherrliches Wirthschaftsamt. Munzky.

5724. **Holz-Verkauf.**

Es sollen am Montag den 22. Oktober c., Nachmittags von 2 Uhr ab, aus dem Schutzbezirke Erdmannsdorf, District No. 1, Abtheilungen b und e oder Ameisenberg, 99 Schock Fichten-Durchforstungs-Reisig an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden; die Holzverkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht und ist der Versammlungsort bei der Wohnung des Försters Bischof zu Erdmannsdorf.

Schmiedeberg den 3. Oktober 1855.

Die Königliche Forstrevier-Verwaltung.

5712. **Nothwendiger Verkauf.**

Das Maler Vogt'sche Haus No. 87 zu Lähn auf der Goldberger Gasse, nebst Garten und drei Krautflecken, gerichtlich auf 878 rtl 12 sgr. 6 pf. abgeschätzt, soll auf den 26. Januar 1856, von Vormittags 11 Uhr ab, im hiesigen Gerichtslokale öffentlich verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Die Königl. Kreisgerichts-Commission zu Lähn.

5565. **Freiwilliger Verkauf.**

Kreisgericht zu Landeshut.

Die den Erben des verstorbenen Kleingärtners Andreas Blau gehörige unter No. 2 zu Hermsdorf Grüßauisch belegene Kleingärtnerstelle, abgeschätzt auf 460 Thlr. und der ideelle Antheil derselben an dem Dominial-Vorwerke No. 265 Hermsdorf-Grüßarisch, taxirt auf 70 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 8. Novbr. 1855, Vormittags 11 Uhr ab, vor dem Kreis-Gerichts-Rath Röver im Parteienzimmer an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Landeshut den 23. September 1855.

5756. **Auktion.**

Sonnabend den 13. Oktober c., Nachmittags von 2 Uhr ab, werden im hiesigen Gerichts-Kretscham mehrere weibliche Kleidungsstücke öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Schildau, den 8. Oktober 1855.

Das Orts-Gericht.

5663. **Auction.**

Freitag, den 12. Oktober c., Vormittags von 9 Uhr ab, werden Schmiedestraße Nr. 338 weibliche Kleidungsstücke, Möbels und Hausgeräth und ein ganz gutes Flügel-Instrument öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Goldberg, den 4. Oktober 1855.

Schmeisser, gerichtl. Auct.-Commiss.

5768. **Zu verkaufen oder zu verpachten.**

Ich bin Willens, meinen an der Landeshut-Bolkenhainer Chaussee gelegenen, sogenannten Ober-Kretscham in Ketschdorf, nebst den dazu gehörigen circa 30 Scheffeln Acker und Wiesen, bei 1000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen oder auch zu verpachten. Die näheren Bedingungen sind bei mir franco zu erfahren.

Langwasser, im Okt. 1855. M. Scholz, Brauereibesitzer.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

5755. **Hausverkauf in Hirschberg.**

Das, innere Schildauer-Straße Nr. 94 dicht am Markte belegene ganz massive Haus mit offnem Laden und Ladenstube, 4 Stuben, Küche, großem Keller, Holzstall und Hofraum steht zum freiwilligen Verkauf.

Auch ist dasselbe von Weihnachten d. J. ab im Ganzen oder in einzelnen Piecen zu vermiethen und eignet sich seiner vorzüglichen Lage wegen zu jedem Handels-Geschäft. Ein Näheres in der Besitzung oder auf portofreie Anfragen durch Hrn. Justizrath Robe; auch kann die Hälfte Kapital darauf stehen bleiben.

Danksagungen.

5718. **Danksagung.**

Dem Herrn Director und den Herren Lehrern des hiesigen Gymnasii, welche am 1. d. M. unsern lieben Sohn zu seinem frühen Grabe begleiteten, so wie dem Herrn Pastor Werkenthin, der uns im tiefsten Schmerze durch den Trost der Religion aufrichtete, sagen wir hiermit den tiefgefühltesten Dank. Auch unserer lieben Verwandtin, die während unserer Abwesenheit den Kranken liebreich pflegte, danken wir von Herzen. Möge die Gnade Gottes diese uns erzeigte Liebe reichlich vergelten.

Handelsmann Gebhard und Frau.

Hirschberg, den 3. Oktober 1855.

5708. Dem Herrn Sanitätsrath Tscherner erlaube ich mir öffentlich meinen ganz ergebensten Dank für alle Mühe und Hülfsleistung, welche dieser wackre Arzt bis zu meiner Genesung während 6 Monaten mir erwiesen hat, hierdurch tiefgerührt auszusprechen. Gott segne dafür diesen edlen Arzt!

Wittwe Schwanitz in Hirschberg.

5737. Allen meinen werthgeschätzten Herren Collegen und geehrten Freunden, welche sich während meines Hierseins so freundlich gegen mich erzeigt, respektive Beweise ihrer Freundschaft mir zu Theil werden ließen, sage ich bei meinem Abgange von hier, wegen Einberufung zum Militär, meinen herzlichsten Dank, bitte aber auch zugleich um ferner geneigtes Wohlwollen.

Der Revier-Förster R. Nicolaus.

Ober-Röversdorf, den 7. Oktober 1855.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5758. **Gymnastik.**

Donnerstag den 11. d. M., Abends 7 Uhr, beginnen die gymnastischen Uebungen für gesunde erwachsene Herren. Gleichzeitig Vortrag über das Muskelleben des Menschen.

Monski, Direktor.

5786 **Geschäfts-Eröffnung.**

Mit Genehmigung der hohen Behörden habe ich am heutigen Tage hierselbst ein Geschäfts-Bureau „als Agent und öffentlicher Conzipient" errichtet. Ich werde zu diesem Behufe täglich Vormittags von 8 — 12, und Nachmittags von 2 — 6 Uhr, Hellergasse No. 911 zu sprechen sein.

Es werden von mir Rechnungs-Arbeiten, wozu namentlich Nachlaß-Inventarien gehören und schriftliche Aufsätze jeglicher Art sachgemäß gefertigt; in den verschiedensten Angelegenheiten entsprechende Rathschläge ertheilt, und die Vermittelung aller Arten von Geschäften übernommen. Prompte Erledigung der geehrten Aufträge wird bei strengster Reellität und Diskretion zugesichert. Gegenwärtig sind mir einige freundlich gelegene größere und kleinere Güter, Gärtnerstellen, gut zu Sacke gelegene Mühlen u. s. w., so wie ein großartiges Fabrik-Etablissement im Waldenburger Kreise, zum Verkauf übertragen. Auch werden von mir Gelder sicher untergebracht und resp. Kaptitalien verschafft.

Hirschberg, den 8. Oktober 1855.

Eduard Zölisch, dunkle Burggasse No. 201

5623. **Anzeige.**

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich mein Kleidermagazin vis-à-vis meiner früheren Wohnung auf der Schildauer Straße, in Nr. 83, zu Herrn Bäckermeister Müller verlegt habe.

Um jedoch den industriellen Bestrebungen Anderer in keiner Weise nachzustehen, habe ich mir erlaubt, mein Kleidermagazin für Damen mit einem

Schnitt- und Posamentir-Waarengeschäft

zu verbinden und während ich um ferneres Wohlwollen ergebenst bitte, werde ich auch in Zukunft bemüht sein, meine geehrten Kunden auf das möglichst beste und billigste zu bedienen. Der Verkauf geschieht nur nach Berliner Elle. Zugleich bemerke ich: daß mein Lager von Mänteln und Mantillen auf's Neueste und Reichhaltigste assortirt ist.

Hirschberg, 1. October. **M. Besecke, Schneidermeister für Damen.**



Einrahmungen der Bilder,

so wie Decorationsverglasungen von Glasthüren, Pavillons, Kirchenfenstern, Entrées u. s. w. in ächten gebrannten Glasmalereien, geätzten u. geschliffenen bunten Glasscheiben, empfiehlt bei einer großen Auswahl derartiger zugehörender vorräthiger Rosetten, Streifen, Kränzen, Eckstücken u. Damastmustern in allen Farben u. den geschmackvollsten neuesten Desseins

Ludwig Puder,

Hoflieferant u. Hofglasermeister Sr. Maj. des Königs von Preußen.

5719. **Warnung.**

Es hat sich ein fremder mir ganz unbekannter Mensch erdreistet, an mehreren Orten Darlehne auf mich aufzunehmen; ich warne daher Jeden, Jemanden auf meinen Namen Geld zu leihen, da ich dergleichen Schulden nicht bezahle.

Hohenfriedeberg, den 5. Oktober 1855.

Knötig, Fleischermeister.

5772. Bei meinem Hause auf der Drahtzieher-Gasse kann unentgeltlich Bau-Schutt aufgeladen und abgefahren werden; und kann der Kutscher für ein zweispänniges Fuder 1 Sgr., für ein einspänniges 6 Pf. Trinkgeld in meiner Cancellei sich auszahlen lassen.

Menzel, Rechts-Anwalt und Notarius.

*

5593. **Das Artistische Institut**

v. N. Fendler in Lauban

empfiehlt sich zur Anfertigung Kalligraphischer- und Commercialischer Lithographieen in Feder-Gravier- und Crayon-Manier, Geographischer Karten, Situations- und Nivellements-Plänen, Noten für Pianoforte's, Illustrationen und Carricaturen jeder Art.

Durch sauberste Ausführung der geehrten Aufträge, prompte Bedienung und zeitgemäße Preise werde ich stets bemüht sein mir das Wohlwollen der geehrten Besteller der für Lauban und Umgegend seit längerer Zeit vermißten irreprochablen Arbeiten zu integriren.

5769. Das Direktorium der Flachsbereitungs-Anstalt wird hiermit auf den § 26 der Statuten aufmerksam gemacht.

5754. **Warnung.**

Ich lebe mit meinem Ehemanne, dem Weber Carl Thielsch zu Grunau in Ehescheidung und warne daher Jedermann sich mit demselben in irgend ein Darlehns- oder Kaufgeschäft einzulassen, indem ich für ihn keinerlei Zahlung leisten, auch jeden Kauf meiner mir gehörigen Sachen für ungültig erachten und anfechten werde.

Die verehelichte Thielsch,
Johanne Beate geb. Weinmann.

Grunau, den 8. Oktober 1855.

Verkaufs-Anzeigen.

5778. Ein Gut mit massiven Gebäuden, 130 Morgen Aecker, 20 Morgen schöne Wiesen, Inventarium ꝛc., alles im besten Zustande, ist für 5000 rtl. bei 1750 rtl. Anzahlung zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

5727. **In einer größern Provinzialstadt Schlesiens sind, wegen Familienverhältnissen, zwei getrennte Grundstücke mit rentablen Materialwaarengeschäften, wozu bei Einem eine frequente Restauration mit Konzertsaal gehört, sofort zu verkaufen. — Reelle Selbstkäufer belieben Ihre Adressen unter J. B. Nr. 26 in der Expedition des Boten abzugeben.**

5698. Ich bin Willens meine zu Ober-Waltersdorf bei Lähn sub No. 54 gelegene Freihausstelle, wozu drei Scheffel breslauer Maß Acker und Wiesen gehören, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer, dem Mühlenhelfer Grande in Ober-Waltersdorf.

5678. **Mühlenverkauf.**

Eine Wassermühle mit einem Mahl- und einem Spitzgange, eine Schneidemühle, gut gebaut, vollkommene Wasserkraft, und für 5 Kühe Futter, ist wegen Altersschwäche des Besitzers zu verkaufen vom Eigenthümer

Schmiedeberg d. 3. Oktbr. 1855. Wilhelm George.

5717. Das Gut sub Hypotheken-Nro. 10 in Thiemendorf bei Steinau, bepfandbrieft mit 2,900 Rthlr., ist für 8000 Rthlr. sofort durch Stiller daselbst zu verkaufen.

5633. In Steinbach bei Greiffenberg ist eine Bock-Windmühle, in ganz gutem Baustande befindlich, aus freier Hand veränderungshalber zu verkaufen; die besagte Mühle ist zinsfrei und haftet blos auf derselben eine sehr geringe Grundsteuer.

Kauflustige wollen sich melden beim Bäckermeister Wünsch in Steinbach bei Greiffenberg.

5711. Der im Mittelpunkt an der Liegnitz-Goldberger Chaussee gelegene Gasthof, genannt zur „Pappel", ist veränderungshalber mit, auch ohne Inventarium aus freier Hand sofort zu verkaufen. Ernsthafte Selbstkäufer erhalten auf portofreie Anfragen nähere Auskunft vom Besitzer Eduard Beck.

5779. Ein Restgut mit 44 Schffl. Acker 1. Klasse, Wiesen und Busch (eine Stunde von Hirschberg) ist für [illegible]00 Rtl. zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

5732. **Anzeige.**

Der vor einigen Jahren neu und schön gebaute massive Holländer mit Seitengebäuden zu Polkwitz, steht sofort unter soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen
der Mauermeister Böhr zu Polkwitz.

5729. Das zum Pfarrer und Erzpriester Hübnerschen Nachlasse zu Blumenau gehörende, an der Burg in Bolkenhayn unter Nr. 38 gelegene in gutem Baustande befindliche Wohnhaus nebst Obst- und Grasegarten, ist wegen Erbregulirung sofort zu verkaufen, und das Nähere hierüber bei den Unterzeichneten einzusehen.

Die Testaments-Exekutoren:
Rittergutsbesitzer Rimann ⎫ in Blumenau,
Gerichtsscholz Robert ⎭
Pfarrer Scholz in Gießmannsdorf.

5721. Aus freier Hand ist sofort meine eingängige Wassermühle No. 155 hierselbst, nebst Acker, zu verkaufen. Kauflustige wollen sich blos Sonntags bei mir einfinden.

Karl Gottlieb Liebig in Schreiberau.

5744. Das auf der Hirschberger-Straße in Greiffenberg unter No. 122 belegene Haus ist sofort aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere zu erfahren beim Tischlermeister Söhnel.

5741. **Gerberei-Verkauf.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine zu Goldberg in der Gerbergasse Nro. 637 gelegene Gerberei nebst Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen.

M. Thamm, Lohgerber.

5746. In der Nähe von Liegnitz, in einem der schönsten Dörfer, ist

eine Kretscham-Nahrung

nebst Fleischerei und circa 40 Morgen Acker und Wiesen baldigst zu verkaufen. Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen die Expedition des Boten und in Liegnitz der Müllermeister Speer, Hainauer-Vorstadt.

5639. Die Häuslerstelle No. 66 in Nieder-Falkenhain ist bald zu verkaufen und die Bedingungen bei dem dortigen Gerichtsschreiber Herrn Hoffmann zu erfahren.

5726. **Bekanntmachung.**

Die Actionaire der Schlesischen Gebirgs-Zuckerraffinerie zu Hirschberg haben in ihrer letzten General-Versammlung die Liquidirung der Fabrik beschlossen, und wird beabsichtigt, solche im Ganzen und in ihrem nach den Principien der Neuzeit eingerichteten Betriebe mit sämmtlichen Gebäuden, Maschinen und Utensilien zu veräußern.

Die Bedingungen des Verkaufes, so wie nähere Auskunft können bei dem Director, Kaufmann Lampert, in der Fabrik in Erfahrung gebracht werden.

Passiva sind nicht vorhanden. Die Uebernahme der außenstehenden Forderungen und der Vorräthe wird nicht zur ausdrücklichen Bedingung gemacht, sondern bleibt einer Vereinbarung vorbehalten.

Hirschberg den 3. October, 1855.

Die zur Liquidirung Bevollmächtigten:

Müller, Justiz-Rath. Vorsitzender. **Ed. Bettauer.** Kaufmann. **Kettler.** Post-Director. **C. B. Kuntze.** Kaufmann. **E. Molle.** Kaufmann.
H. Schlesinger. Banquier. **Gust. Scholtz.** Kaufmann. **C. Troll.** Kaufmann. **Vogt.** Kaufmann. **Lampert.** Director.

5713. Veränderungshalber beabsichtige ich, meinen in der Bolkenhainer Vorstadt in Jauer gelegenen Gasthof „zum Schwan" nebst dem noch dazu gehörigen Wohngebäude und Garten aus freier Hand und unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Kirchner, Gastwirth.

5770. Ein ganz guter Flügel (von sehr starkem Tone) steht billig zu verkaufen. Bei wem? sagt die Exped. d. B.

5760. Veränderungswegen ist das Freihaus Nro. 61 zu Ober-Röversdorf, mit 1 Scheffel Acker und 2 Obst- und Grasegärten, unter vortheilhaften Kaufbedingungen sogleich zu verkaufen und zu beziehen. Dasselbe enthält 2 Stuben, 3 Kammern nebst Bodengelaß, einen Kuhstall und eine vor 3 Jahren neu erbaute Scheune, Alles im guten Bauzustande. Es eignet sich seiner schönen Lage und des dicht vorbeifließenden Wassers wegen für jeden Professionisten oder Handelsmann. Näheres beim Eigenth. in Hohenliebenthal Gottfr. Zingel.

5739. Die zu Leutmannsdorf, Bergseits, den Müller Steinbrich'schen Erben gehörige, nahe der evangelischen Kirche gelegene Mahl- und Brettschneidemühle mit 30 Morgen Acker und Gräserei — sich vorzüglich zu einer Fabrik-Anlage eignend — ist von denselben aus freier Hand zu verkaufen. Es können sich deshalb reelle Selbstkäufer bei Unterzeichnetem daselbst melden.

August Steinbrich, Müllermeister.

5736. **Haus-Verkauf.**

Das Haus No. 83 zu Greiffenberg, in welchem eine seit vielen Jahren betriebene wohl eingerichtete Färberei und Druckerei befindlich, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen, es eignet sich auch zu jedem andern Geschäft.

Das Nähere ist durch portofreie Briefe zu erfahren beim Schmiede-Meister Scholtz in Löwenberg.

5750. **Von belgischem Wagenfett**

erhielt neue Zusendung und empfehle dasselbe billigst

Robert Friebe.

Frische, kräftige Preßhefen

sind täglich bei mir zu haben.

5571. **Wilhelm Hanke in Löwenberg.**

5751. **Grünberger Weintrauben**

empfing Robert Friebe.

5659. Die zu Photogène-Lampen gehörigen

Glas-Corpus,
Cylinder,
Dochte und
Füße

sind in allen Größen vorräthig bei

A. Jacobi in Liegnitz,
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit d. Prinzen v. Preußen.

Morrel's Fleckwasser, das sicherste Mittel, alle Flecken aus jedem Stoff zu entfernen, und Glaceehandschuhe zu reinigen.
Gummilack, widersteht der Nässe und eignet sich für alles Schuhwerk, um solches spiegelblank zu lackiren.
Flüssiger Leim, ist unveränderlich, von großer Bindekraft, und kann ohne vorheriges Erwärmen augenblicklich benutzt werden.
Pariser Zahnperlen, um Kindern das Zahnen zu erleichtern.
Zahnkitte, das beste zum Ausfüllen hohler Zähne.
Odontine und **Zahnpasta**, Mittel zum Reinigen der Zähne.
Aromatische Kräuterseife in vorzüglicher Wirkung hinreichend bekannt. Toiletten-Seifen in großer Auswahl.
Aechtes Klettenwurzelöl in Flaschen, mit einem erhabenen **K** als Zeichen der Aechtheit erhielt neue Zusendung

Carl Wilh. George, Markt No. 18.

5731. **Annonce.**

Puppenrümpfe.

Den Spielwaaren-Handlungen empfiehlt sein Fabrikat von ledernen und leinenen Puppenrümpfen

Th. Hofferichter in Breslau,
Ohlauerstraße No. 40.

5740. Beste triebfähige

Preß-Heefe

empfange jetzt **täglich** frisch und offerire davon zu recht lebhafter Abnahme.

G. R. Seidelmann in Goldberg.

5757. Wollne Reisedecken, Patent-Unterjäckchen und Beinkleider empfehlen billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**



Avertissement.

Zu der herannahenden Wintersaison erlaube ich mir hierdurch mein **neu complettirtes und vergrößertes Waarenlager,** bestehend in Lustres, Girandolen, Pfeiler- und Sopha-Spiegeln in Goldbarroque und imitirten Mahagonirahmen, Marmorconsolen, Ampeln, Figuren, Vasen, Caffee- und Theeservicen, Tafelgarnituren, Dejeuners, Cabarets, Kuchentellern, Confectschaalen, Dessertellern; veredelten Glaswaaren, als: Bowlen, Tafelaufsätzen, Bechern, Zuckerschaalen in Crystall, Emaille, Eis und dem jetzt so beliebten Bisquitglas ganz ergebenst, mit der Bitte einer gütigen Beachtung anzuempfehlen.

5764. ***Ludwig Puder,***

Hoflieferant und Hofglasermeister Sr. Maj. des Königs von Preußen.

5682.

Photogêne-Beleuchtung.

Die vielseitige Anwendung des Photogêne als Beleuchtungs-Material hat bereits vollständig bewiesen, daß dasselbe, in guter Qualité und in geeigneten Lampen gebrannt, mehr denn eine dreifach größere Lichtmenge als Rüböl für gleichen Geldwerth erzeugt. Dadurch gewährt diese wichtige Erfindung der Neuzeit dem Publikum die große Wohlthat einer reichen Beleuchtung zu einem verhältnißmäßig sehr billigen Preise.

Die Wirksamkeit und damit verbundene Billigkeit des Photogêne (nicht zu verwechseln mit Photadyl) versteht sich nur für gute Qualität, welche im Handel schon sehr verschiedenartig, auch mehr oder weniger theuer vorkommt.

Es gewährt mir ein großes Vergnügen, einem hochgeehrten Publikum hiermit anzeigen zu können, daß ich den Verkauf des Photogêne aus der berühmtesten Fabrik, in einer vorzüglich guten Qualität und zu einem billigen Preise eröffnet habe und jede beliebige Quantität, die kleinste wie die größte, abzugeben gedenke.

Preis dieses Photogêne 5 Sgr. 8 Pf. pro Pfund oder 11 Sgr. 4 Pf. pro Berl. Quart.

Durch die gemachten Proben hat sich ergeben, daß die Brennkosten
einer großen Hängelampe mit rundem Docht, 10 Kerzen Lichtstärke, höchstens 4 Pfennige per Stunde,
einer Hängelampe mit breitem Docht, 6 Kerzen Lichtstärke, höchstens 2½ Pfennige per Stunde,
einer Tischlampe mit breitem Docht, 3 Kerzen Lichtstärke, höchstens 1½ Pfennig per Stunde,
einer Wandlampe mit breitem Docht, 2 Kerzen Lichtstärke, höchstens 1 Pfennig per Stunde betragen.

Die Lampen erfordern weit weniger Pflege als Oel-Lampen; dabei hat das Photogêne den großen Vorzug, daß es keine Fettflecken in Kleider oder Fußböden macht. Werden die Lampen gefüllt, so ist das Uebergießen zu vermeiden, da vergossenes Photogêne wegen seiner Flüchtigkeit einen bituminösen Geruch verbreitet, der Manchem unangenehm sein könnte, während die ohne überzugießen gefüllte Lampe, so wie auch das Photogêne in der Verbrennung nicht übel riecht.

Zur Besorgung der nöthigen Lampen bin ich gern erbötig, und zwar zum Preise von 18 sgr. bis 2 rtl. pro Stück.

Gütigen Aufträgen gern gewidmet, zeichnet hochachtungsvoll **Wilhelm Scholz,**

äußere Schildauerstraße, vis a vis den drei Bergen.

5776.

Herbst- und Winter-Mäntel,

in den neuesten Façons, sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle ich dieselben billigst. **Scheimann Schneller in Warmbrunn.**

N. B. Das Lager befindet sich im Hause des Kaufmann Herrn Scholz, dem Schlosse gerade über.

5720. **Meine neuen Modelle in Putz und Tapisserie** empfehle ich zu gütiger Beachtung. Friedr. Schliebener.

5725. **Alizarin-Tinte,**
die sich durch ihre Vorzüge als schöne und leichtfließende Schreib- und Copir-Tinte bereits einen guten und festen Ruf begründet hat und sich eines starken Absatzes erfreut, empfing ich wieder frische Zusendung in ganzen und halben Flaschen à 10 und 6 Sgr. Carl Wilhelm George. Markt Nr. 18.

5775. Von **Leipzig** zurückgekehrt, empfehle ich mein
Modewaaren-Lager,
auf's Reichhaltigste assortirt, für den Herbst und Winter. Ferner empfehle ich mein großes Lager von **Tuch, Bucksking, Double-Diffels, Diffel, Calmuks, Angora** u. verschiedene Winterstoffe, und bin durch vortheilhaften Einkauf in den Stand gesetzt äußerst billig zu verkaufen.
Scheimann Schneller in Warmbrunn. Eckladen am Neumarkte.

5752. Neue Schotten-Heringe,
mar'nirt und geräuchert, empfiehlt Robert Friebe.

Den Bewohnern Hirschbergs und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mir ein Guß-Eisenwaaren-Geschäft beigelegt habe, und empfehle alle Sorten Kochgeschirre, sowie Wasserpfannen, Ofentöpfe und Ofenplatten, kurz alle in dies Fach schlagende Artikel zu den billigsten Preisen. A. Streit, äußere Schildauerstraße,
5771. dem Gymnasio gegenüber.

Kauf-Gesuche.

Aepfel kauft fortwährend
5253. **E. Laband.**

5161 **Aepfel** kauft fortwährend
Ferd. Bänisch vor dem Burgthore.

5762. Der hiesige Spar-Verein hat behufs Vertheilung für dieses Jahr anzukaufen:

von gutem Kochreis	für circa	150	Rthlr.
= = Graupe	....	100	=
= = Hirse	....	150	=
= = Erbsen	....	80	=
= = Bohnen	....	90	=

Lieferanten werden daher ersucht, desfallsige Offerten unter Beifügung von Proben und Bestimmung des billigsten Preises bis spätestens den 20. d. M. an Unterzeichneten franko gelangen zu lassen. E. Lundt.
Hirschberg, den 8. Oktober 1855.

Zur Bienenfutterung empfehle ich besten
Havanna-Honig u. Malz-Syrup.
5572. Wilhelm Hanke in Löwenberg.

5693. **Aepfel** kauft fortwährend
Hirschberg. **E. S. Häusler.**

Zu vermiethen.

5774. Die Bäckerei ist von jetzt ab zu vermiethen; auch ist die Lage zu einem Handelsgeschäft. Menz, Gerichtsgasse Nr. 243.

5767. Zwei auch drei freundliche Stuben sind von Weihnachten ab zu vermiethen beim Tischlermeister F. Wittig.

5642. In meinem am Markte No. 5 hier belegenen Hause sind die zwei großen, drei Fenster breiten Wohnstuben des ersten und zweiten Stockes hinten heraus, erstere mit einem Corridor und einem kleineren Stübchen, jede aber noch mit einem geräumigen hellen Nebenzimmer, einer Küche und dem nöthigen Keller- und Boden-Gelaß zu vermiethen.
Hirschberg den 5. Oktbr. 1855. R. Heinrici.

5722. Zu vermiethen ist eine sehr vortheilhaft gelegene Wohnung — wo zur Zeit auch Krämerei betrieben wird — in einem großen Dorfe, dicht an einer sehr befahrenen Straße. Wo? erfährt man in der Exped. des Boten.

Personen finden Unterkommen.

5716. Bekanntmachung.
Erdarbeiter, die in Akkord „jetzt noch" gutes Tagelohn verdienen, können sich melden beim Vorarbeiter Reinert in Schreiberau, so wie auch bei dem Unterzeichneten.
Hohenliebenthal, den 5. Oktober 1855.
Der Schachtmeister Kretschmer.

5742. Zwei oder drei Steinmetzgehülfen, saubere Arbeiter, finden Beschäftigung bei dem
Bildhauer Walter in Liegnitz.

Personen suchen Unterkommen.

5714. Eine firme, für jedes Fach passende Verkäuferin (inclusive Specerei) sucht nächstens eine dergleichen Stellung.
Eine zuverlässige Wirthin sucht gelegentlich ein ähnliches Unterkommen.
Näheres durch L. A. Thiele in Greiffenberg.

Lehrlings-Gesuche.

5728. Ein die nöthigen Schulkenntnisse besitzender Knabe, der Buchdrucker werden will, findet unter günstigen Bedingungen bald ein Unterkommen. — Bei wem? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

5339. Ein Wirthschafts-Eleve, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann bald ein Unterkommen finden. Näheres zu erfragen unter der Adresse: F. H. post restant franco Hohenfriedeberg.

5594. Lehrlings-Gesuch.
Ein Knabe bemittelter Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat sich der lithographischen Kunst zu widmen, findet unter annehmbaren Bedingungen sofortige Anstellung in der Lithographischen Kunst-Anstalt und Steindruckerei von
R. Fendler in Lauban.

Verloren.

5735. Am vergangenen Freitag ist von Hirschberg bis Reibnitz ein Hemmschuh verloren gegangen. Finder wird ersucht, denselben gegen ein angemessenes Douceur beim Gastwirth Herrn Maultzsch in Hirschberg abzugeben.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Gestohlen.

5773. Gestohlen wurden am 1. d. M. während der Tageszeit zwei silberne Taschenuhren und eine kurze Goldkette; die eine Uhr war ganz neu mit engen römischen Zahlen und an derselben die Goldkette, welche Zehn Thaler im Werthe war, die andere eine alte silberne Uhr mit deutschen Zahlen und besonders kenntlich, daß die 2 ausgesprungen und grade am Schlüsselloch trifft. Ich sichere Demjenigen eine angemessene Belohnung zu, welcher mir nur eine richtige Spur zur Wiedererlangung verschaffen kann und entweder mir oder dem hiesigen Polizeiamt davon Anzeige macht.
Hirschberg im Oktober 1855. Jänsch, Bäckermeister.

Geldverkehr.

5780. Ein Kirchen-Kapital von 1300 bis 1500 Rthl. weiset unter fünf Prozent Zinsen gegen pupillarische Sicherheit nach die Expedition des Boten.

Einladungen.

5671 **Einladung zur Kirmes nach Straupitz**
heute Mittwoch, wobei Trio-Konzert und Entenbraten. Donnerstag, den 11. Oktbr., findet Tanzmusik statt und an beiden Tagen sind frische Kuchen und Karpfen zu haben. Um zahlreichen Besuch bittet Döring

5759. Zur Kirmes auf Donnerstag den 11. und Sonntag den 14. Oktober, und Montag den 15. Oktober zum Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs, ladet alle Freunde und Gönner ganz ergebenst ein A. Schöps.
Stonsdorf, den 8. Oktober 1855.

5777. Zur Kirmesfeier auf Mittwoch den 10ten und Sonntag den 14. Oktober ladet Unterzeichneter nach Fischbach ganz ergebenst ein. August Preußler, Schankwirth.

5738. Zur Kirmesfeier auf Donnerstag den 11ten und Sonntag den 14. Oktober ladet freundlichst zur Tanzmusik ergebenst ein Schubert, Schankwirth.
Flinsberg, den 4. Oktober 1855.

5715. **Zur Kirmesfeier**
findet heut Mittwoch Tanzmusik sowie auch ein Karpfenschieben statt. Um zahlreichen Besuch bittet
G. Exner, Brauermeister
in Gebhardsdorf bei Friedeberg a. Q.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 6. Oktober 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	5	—	—	4	20	—	3	25	—	2	8	—	1	7	—
Mittler	4	—	—	4	—	—	3	22	—	2	5	—	1	6	—
Niedriger	3	—	—	2	23	—	3	19	—	2	2	—	1	5	—

Breslau, den 6. Oktober 1855.
Kartoffel-Spiritus per Eimer $17\frac{1}{2}$ rtl. Br.

Cours-Berichte.

Breslau, 6. Oktober 1855.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94\frac{3}{4}$	G.
Kaiserl. Dukaten	$94\frac{3}{4}$	G.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$108\frac{1}{2}$	G.
Poln. Bank-Billets	$91\frac{1}{12}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$90\frac{5}{8}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$85\frac{3}{4}$	Br.
Seehandl.-Pr.-Scheine	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$101\frac{11}{12}$	G.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$92\frac{11}{12}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$92\frac{1}{6}$	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$100\frac{1}{2}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	100	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	94	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$95\frac{1}{4}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$131\frac{1}{4}$	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	$91\frac{1}{4}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$211\frac{1}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$178\frac{1}{4}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$91\frac{1}{12}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	84	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	$93\frac{1}{4}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$75\frac{3}{4}$	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pC.	$162\frac{1}{4}$	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$54\frac{3}{8}$	G.

Wechsel-Course. (d. 5. Okt.)

Amsterdam 2 Mon.	$140\frac{1}{4}$	G.
Hamburg k. S.	$150\frac{1}{3}$	G.
dito 2 Mon.	$148\frac{5}{6}$	G.
London 3 Mon.	6, $18\frac{5}{6}$	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{3}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{3}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.